

D e r T o d  
LEOPOLD DES ZWEYTEN

des treflichsten Kaisers der Deutschen

---

b e k l a g t

v o n

G l y c e r e n ,

der Verfasserin des Blumenkranzes.

---

I m M ä r z 1 7 9 2 .

---

Zittau und Leipzig,

in der Schöpfischen Buchhandlung.

Coll. diss. A  
277, 27

*Hist. #. 877/17*  
*Coll. Diss. A. 277 (10)*



Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.



---

Wenn Wahrheit den Kranz des Nachruhms um die verblichne  
Schläfe deiner Grofsen windet, Welt! dann weine an ihrem Grabmal!

---

Sey mir willkommen, lindernder Lautenklang,  
Der des Verstummens Schmerzen in Klage löst!  
Ins Echo deines Bebens träufle  
Die Zähr' Ihm, dem Vollendeten sanfter;



Dem weisen, frommen, gütigen Leopold!  
Dem Stolz der Welt, dem Vater Germaniens;  
Auch ohne Purpur kronenwürdig;  
Am Throne groß, durch Tugenden größer!

Noch bluteten Germaniens Wunden tief:  
Er kam, und heilte, Vaterland, deinen Schmerz,  
Und Seinen Thron, den Liebe gründet,  
Umschwebten Friedens-Engel mit Palmen!

Wie, wenn nach Donner-Nächten die Sonne tagt,  
Der schmachtend Nationen entgegen fahn;  
So kam Er! so auf Ihm verweilten  
Die Blicke Seiner Glücklichen alle!



Ach! aber, daß so flüchtig die Freude welkt!  
Daß oft im Augenblicke das Grab verschlingt,  
Was Hoffnung holdes, Großmuth festes,  
Was göttlichschönes Tugend und Huld hat!

Ach! nimmer blühn die Blumen Sachsoniens  
Vor Seinem Fufs im künftigen Aerntemond!  
Nicht mehr bewillkommt mit Entzückung  
Theresia, Sachsens Stolz, Ihren Vater!

Sie weint! — und Engel weinen in Ihren Schmerz;  
August beklaget Seinen erhabnen Freund;  
Zipressen bringt der Lenz statt Rosen;  
Und Deutschland seufzt: „O wehe mir Waifen!“ —



Ha! welch ein langer, heiliger Trauerzug!  
Die Weisheit an der freundlichen Tugend Arm;  
Erbarmung Hand in Hand mit strenger  
Gerechtigkeit; der Ernst mit der Gnade;

Und Gattentreu, und Vaterhuld! — Alle stehn  
(Nicht kalte Marmorbilder!) — um Seine Gruft!  
Ach! welch ein Seufzen, Thränen, Klagen:  
„Was, ohne Dich, ist Purpur und Kron' uns?“

So wogt der Strom der Zähren und — trocknet einft.  
Doch, Wahrheit, Gottes strahlendster Cherub, fährt  
Herab durch diese finstre Wolken,  
Und kränzt mit Nachruhm Leopolds Urne!

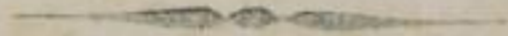


Schon glänzt an ihr die ewige Flammenschrift:

„Er blühte früh, und eilender reift' Er hin.

„Dem Ihm vertrauten Erden - Wenig

„Getreu, geneufst Er das All der Himmel!“





Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Coll. diss. A. 277, misc. 27